

**PREDIGT ZU KARFREITAG, 29. MÄRZ 2024**  
**Pfr. Michael Wiesmann**

**EINLEITUNG**

Hüt möcht ich Sie mit uf en Wäg neh. Oder na chli gnauer: Uf es paar Wägstück.  
Mitneh uf di letschte Abschnitt uf em Liidenswäg vo Jesus.

- Mir gönd de Wäg mitenand, indem mer Schritt für Schritt d'Wort us de Bible, us em 27. Kapitel vom Matthäus-Evangelium ghöred, gläse vom Markus Mäder.
- Zu jedem Abschnitt - jedem Wägstück - folged denn es paar Gedanke, eher als „Spoken Word“, also eher stichwort- und schlagwort-artig.
- Und zu jedem Wägstück ghört au Musig, wo eus innerlich möcht uf de Wäg mitneh, und zwar d'Stuck...
  - „Corrente“ vom Antonio Vivaldi
  - „Sarabande“ vom Giuseppe Tartini
  - und „Ich stehe mit einem Fuss ins Grab“ vom Johann Sebastian Bach
- ... gspillt vo de Aurore Baal ade Orgle und de Helene Feichtl uf de Violine

Ich hoff, sie möged mitcho uf de Wäg. Mit uf de Wäg, wo Jesus für eus gange isch.

## **LESUNG, 1. TEIL**

<sup>33</sup> Und als sie an den Ort namens Golgata kamen - das heisst „Schädelstätte“ -,  
<sup>34</sup> gaben sie ihm Wein zu trinken, der mit Wermut vermischt war, und als er  
gekostet hatte, wollte er nicht trinken. <sup>35</sup> Nachdem sie ihn aber gekreuzigt hatten,  
teilten sie seine Kleider unter sich, indem sie das Los warfen; <sup>36</sup> und sie sassen dort  
und bewachten ihn.

*(Mt27,33-36)*

### **GEDANKEN ZUR 10. STATION ENTBLÖSST UND MISSBRAUCHT**

Entblösst - nicht bloss ausgezogen.  
Der Kleider beraubt.  
Der Würde beraubt.  
Als wären die Schläge und der Tod am Kreuz  
nicht unverdienter Strafe genug.

Gott, vom Menschen missbraucht.  
Der Mensch, der mit Gott spielt,  
der um Gottes Gewand lost,  
der seine eigene Würde verspielt.

Der Mensch, der blind Gott bewacht.  
Gott, der den Menschen sieht,  
der mit sich geschehen lässt,  
der über sich ergehen lässt.

Gott, vom Menschen missbraucht,  
der sich zum missbrauchten Menschen stellt,  
der liebend alles verliert,  
um der Menschen Liebe zu gewinnen.

### **ZWISCHENSPIEL**

## LESUNG, 2. TEIL

<sup>37</sup> Und sie brachten über seinem Haupt die Inschrift an, die seine Schuld angab: Das ist Jesus, der König der Juden. <sup>38</sup> Dann wurden mit ihm zwei Räuber gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken.

<sup>39</sup> Die aber vorübergingen, verwünschten ihn, schüttelten den Kopf <sup>40</sup> und sagten: Der du den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen willst, rette dich selbst, wenn du der Sohn Gottes bist, und steig herab vom Kreuz!

<sup>41</sup> Ebenso spotteten die Hohen Priester mit den Schriftgelehrten und den Ältesten und sagten: <sup>42</sup> Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Der König Israels ist er doch: So steige er jetzt vom Kreuz herab, und wir werden an ihn glauben.

*(Mt27,37-42)*

### **GEDANKEN ZUR 11. STATION ANS KREUZ GESCHLAGEN**

Gekommen, um das Andere zu retten:  
Den Nächsten, den Bruder, die Schwester.

Warum steigst Du nicht herab?  
Zeige Dich uns, Du König!

Erdniedrigt und gekreuzigt, um wieder aufzubauen,  
was der Mensch längst niedergerissen hat.

Warum steigst Du nicht herab?  
Zeige Dich uns, Du König!

Verspottet. Beschuldigt, ein König zu sein.  
Inmitten von Verbrechern, von Räufern.

Warum steigst Du nicht herab?  
Zeige Dich uns, Du König!  
Dann werden wir an Dich glauben.

Doch an was glauben wir,  
wenn nicht an diesen König?  
Der sich seinen Volk ausliefert  
und sich für sein Volk hingibt.

An wen Glauben wir,  
wenn nicht an diesen König?  
Der nicht gekommen ist, um zu richten,  
sondern um zu retten:  
Seine Menschen, vor ihrer selbst.

## **ZWISCHENSPIEL**

## LESUNG, 3. TEIL

<sup>45</sup> Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. <sup>46</sup> Um die neunte Stunde aber schrie Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lema sabachtani!, das heisst: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! <sup>47</sup> Als einige von denen, die dort standen, das hörten, sagten sie: Der ruft nach Elija.

<sup>48</sup> Und sogleich lief einer von ihnen hin und nahm einen Schwamm, tränkte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. <sup>49</sup> Die anderen aber sagten: Lass doch, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihn rettet. <sup>50</sup> Jesus aber schrie noch einmal mit lauter Stimme und verschied.

<sup>54</sup> Als aber der Hauptmann und seine Leute, die Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und was da geschah, fürchteten sie sich sehr und sagten: Ja, der war wirklich Gottes Sohn!

*(Mt27,45-54)*

## GEDANKEN ZUR 12. STATION BITTERE WAHRHEIT

Stunden der Finsternis,  
als das Licht der Welt flackert,  
und langsam erlischt.

In einer gottverlassenden Welt:  
Einer Welt, die ihren Gott verlassen hat,  
einer Welt, die ihren Gott verstossen hat.

Der Sohn Gottes stirbt,  
von aller Welt verlassen,  
von Gott selbst verlassen.

In einer gottverlassenden Welt.  
Für eine gottverlassende Welt.

Jesu Worte der Verlassenheit,  
der Spötter Worte der Verachtung:  
Worte so bitter wie der Essig sauer.

Ein bitteres Ende.  
Eine bittere Wahrheit.

Eine heilsame Erkenntnis.

Gott ist tot, wir haben seinen Sohn getötet.  
Gott ist tot, gestorben für seine Menschen.

Auf dass diese Welt  
niemals von Gott verlassen sein würde.

## **ZWISCHENSPIEL**

## **LESUNG, 4. TEIL (NACH DEM SEGEN)**

<sup>57</sup> Als es aber Abend wurde, kam ein reicher Mann von Arimatäa mit Namen Josef, der selbst auch ein Jünger Jesu geworden war. <sup>58</sup> Der ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus, dass er ihm gegeben werde.

<sup>59</sup> Und Josef nahm den Leichnam, wickelte ihn in ein reines Leinentuch <sup>60</sup> und legte ihn in ein neues Grab, das er für sich in den Felsen hatte hauen lassen, wälzte einen grossen Stein vor den Eingang des Grabes und entfernte sich. <sup>61</sup> Es waren dort Maria aus Magdala und die andere Maria; die sassen dem Grab gegenüber.

*(Mt27,57-61)*

### **GEDANKEN ZUR 14. STATION GRABESRUHE**

Ein Grab für den Gekreuzigten.  
Ein reines Leinentuch  
für den geschundenen Leib.

Späte menschliche Zuwendung.  
Späte menschliche Behandlung  
für den Sohn Gottes.

Späte Ruhe und späte Würde,  
dieses vornehme Grab  
mit seinem schweren Stein.

Für den, der in die Niedrigkeit kam.  
Für den, der sich für seine Welt  
von seiner Welt erniedrigen liess.

Es sollte eine kurze Ruhe bleiben,  
für den, der ins Grab gelegt wurde.

Es sollte eine kurze Trauer bleiben  
für die wenigen Treuen, dort am Grab.

Nicht lange vermag ihn das Grab halten;  
bloss einen Moment der Ruhe zu gewähren.

### **AUSGANGSSPIEL**